



August 2018

# DAS PORTAL

*Zeitung der Schloß Hoym Stiftung*



*140 Jahre Schloß Hoym – offenes Portal  
– offen für Menschen – offen für die Zukunft*



Diakonie

In Kooperation mit





**H. Böhme**  
Aufnahmeanfragen  
[h.boehme@schloss-hoym.com](mailto:h.boehme@schloss-hoym.com)  
034741 – 95-110



**Dr. T. Schilling**  
Pädagogischer Leiter  
[t.schilling@schloss-hoym.com](mailto:t.schilling@schloss-hoym.com)  
034741 – 95-109



**C. Scholz**  
Leiter der Verwaltung und  
Wirtschaftsabteilung  
[c.scholz@schloss-hoym.com](mailto:c.scholz@schloss-hoym.com)  
034741 – 95-112



**R. Strutzberg**  
Geschäftsführer  
[r.strutzberg@schloss-hoym.com](mailto:r.strutzberg@schloss-hoym.com)  
034741 – 95-100

## VORWORT

### Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Zeitrechnung beginnt am 1. April 1878. Zu dieser Zeit wurde die neue Landes-Siechenanstalt, so die offizielle Bezeichnung, mit einem „Bestand“ von 103 Pfleglingen im Schloß Hoym durch Diakonissinnen des Oberlinhauses Potsdam Babelsberg eröffnet. Aus diesem Anlass feiern wir 140 Jahre Schloß Hoym.

Wir danken allen Gästen, Bewohnerinnen und Bewohnern sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die gemeinsam mit uns diesen langen und erfolgreichen Weg gefeiert und möglich gemacht haben. Darüber hinaus freuen wir uns, dass wir durch die Mitgliedschaft im Diakonischen Werk, der gemeinsamen Aufgabenwahrnehmung mit dem Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V. sowie dem Salzlandkreis, 3 starke Partner an unserer Seite haben. Zur Geschichte gehört auch, dass uns Menschen verlassen. Im Monat April hat uns nach 5 Jahrzehnten bereits Frau Herzog, unsere Hauswirtschaftsleiterin, verlassen. Eine Erwerbsbiographie, die wir so schnell nicht wieder finden. Im Monat Mai haben sich mit Frau Hampe (Bereich Personal) und Frau Kiwel zwei weitere Kolleginnen nach 4 Jahrzehnten aus dem aktiven Berufsleben verabschiedet. Die beruflichen Stationen von Frau Kiwel reichten von der ökonomischen Leiterin der Zentraleinrichtung bis zur Geschäftsführerin. Im Rahmen einer Festveranstaltung bedankten sich der Vorstand, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz herzlich bei Doris Kiwel. Für ihre besonderen Verdienste erhielt sie die Ehrennadel der Schloß Hoym Stiftung in Silber. Ich meine, das Wort „Institutionen“ ist bei allen dreien durchaus angemessen. Dank und Respekt für die geleistete Arbeit in der Schloß Hoym Stiftung.

Darüber hinaus erhielt auch Franz-Peter Jorgol die Ehrennadel in Silber für sein langjähriges Engagement im Stiftungsvorstand.

Es gäbe noch viele andere zu benennen, die gute Arbeit für die Schloß Hoym Stiftung leisten oder geleistet haben, oder die sich mit uns verbunden fühlen. Auch Ihnen ein kleines Wort mit einer großen Bedeutung – Danke.

Ihr René Strutzberg



**E. Greunke**  
Dipl.-Psychologin  
Leitung Tagesförderung/  
Begleitende Dienste  
[e.greunke@schloss-hoym.com](mailto:e.greunke@schloss-hoym.com)  
034741 – 95-128



**Gisela Günther**  
Qualitätssicherungs-  
beauftragte  
[g.guenther@schloss-hoym.com](mailto:g.guenther@schloss-hoym.com)  
034741 – 95-200



## DER BEWOHNERBEIRAT INFORMIERT

### 12. Bewohnerbeirätetreffen in Eisleben

Am 24.05.2018 trafen sich die Bewohnerbeiräte nun schon zum 12. Mal. In diesem Jahr fand das Treffen in Eisleben im Kloster Helfta statt. Zum Treffen kamen ungefähr 80 Vertreter aus den unterschiedlichen Einrichtungen, z. B. aus Halle, Wittenberg, Zeitz, Halberstadt, Osterienburg und wir aus Hoym. Herr Maerevoet – das ist der Behindertenbeauftragte des Landes Sachsen-Anhalt – begrüßte uns zu diesem Treffen. Frau Birgit Dreger aus dem Augustinuswerk Wittenberg und Mitglied der LIGA der freien Wohlfahrtspflege eröffnete unser Treffen. Sie berichtete uns vom **Bundesteilhabegesetz**. Seit Januar 2017 gibt es dieses neue Gesetz für Menschen mit Behinderungen. Darin steht: Menschen mit Behinderungen sollen in ihrem Leben mehr bestimmen können. Dafür bekommen sie bessere Hilfen.

#### *Nichts über uns – ohne uns!*

Das bedeutet: Menschen mit Behinderungen entscheiden mit, wenn es um sie geht. Deshalb haben Menschen mit Behinderungen an diesem Gesetz mitgearbeitet.

**Das Bundes-Teilhabe-Gesetz hat zwei wichtige Ziele:**

- mehr Selbstbestimmung
- mehr Teilhabe.

Oft bestimmen andere Leute über das Leben behinderter Menschen. Das will die Bundesregierung mit diesem Gesetz ändern. Menschen mit Behinderungen sollen mitentscheiden, wenn es um ihr Leben geht. Sie sollen mehr selbst bestimmen, zum Beispiel:

- Was will ich?
- Was ist mir wichtig?
- Wo möchte ich wohnen?
- Wo möchte ich arbeiten?



Adrian Maerevoet



Birgit Dreger

Mit der richtigen Hilfe können Menschen mit Behinderungen mehr Selbstbestimmen.

Diese Hilfe nennt man: **EUTB**

Das heißt: **Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung.**

Hier wird man in allen Fragen zur Teilhabe unterstützt, oder wenn man Fragen zur Assistenz oder zu Hilfsmitteln hat. In kleineren Arbeitsgruppen sprachen wir im Anschluss dieses Vortrages von Frau Dreger über unsere Teilnahme im Alltag. Themen der Arbeitsgruppen waren:

- **Leben in der eigenen Wohnung**
- **Wünsche, Verantwortung und Selbstständigkeit in gemeinsamen Wohnformen**
- **Essen und Trinken – wie verpflege ich mich gut**
- **Wahl des Bewohnerbeirates**
- **Feiern und Feste**

Zum Abschluss dieses Tages konnten wir noch an einer Führung durch das Kloster Helfta teilnehmen. Im nächsten Jahr wird das 13. Treffen der Bewohnerbeiräte bei uns in Hoym stattfinden – wir freuen uns, Gastgeber sein zu können.

**Euer Bewohnerbeirat**

# Das Betreute Wohnen

Von Wilfried Brindl und Martina Münzer

**Jeder Mensch soll mitbestimmen können, wie er leben möchte! So steht es im BTHG (Bundes-Teilhabe-Gesetz)**

Die Schloß Hoym Stiftung bietet diese Möglichkeit des selbstbestimmten Lebens in den weitestgehend selbstständigen Wohnformen an: Schloß Hoym bietet 4 verschiedene Betreuungsformen im Betreuten Wohnen.

## **Intensiv Betreutes Wohnen (IBW),**

der Nutzer des Betreuten Wohnens bleibt Heimbewohner, die Schloß Hoym Stiftung mietet eine Wohnung und übernimmt alle Kosten. Der Nutzer erhält wöchentlich sein Verpflegungsgeld in der Heimbank und erhält 8 Stunden Betreuung in der Woche.

## **Ambulant Betreutes Wohnen,**

der Nutzer des Betreuten Wohnens ist kein Heimbewohner mehr. Die Miete und alle Kosten bezahlt der Nutzer selbst über seine Rente, Einkommen aus der WfbM oder Grundsicherung. Die wöchentliche Betreuungszeit liegt bei 3,33 Stunden.

## **Stationär Betreutes Wohnen (SBW),**

der Nutzer des Betreuten Wohnens bleibt Heimbewohner. Die Schloß Hoym Stiftung übernimmt die Miete und alle Kosten. Verpflegungsgeld gibt es in der Heimbank. Der Nutzer erhält nur noch 4 Stunden Betreuung in der Woche.

## **Das Persönliche Budget**

bietet die Schloß Hoym Stiftung auch an. Hier ist der Nutzer des Betreuten Wohnens auch kein Heimbewohner mehr, er zahlt alle Lebenskosten selbst. Die Betreuungsstunden werden nach dem individuellen Bedarf mit dem Sozialamt verhandelt.

Da die Nutzer im Betreuten Wohnen ein hohes Maß an Selbstständigkeit besitzen und die Werkstatt für behinderte Menschen besuchen, finden die Betreuungszeiten in einem bestimmten Zeitrahmen statt, d.h. vorrangig nach Ende der Arbeitszeit in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Individuelle Absprachen sind jederzeit möglich. Zu besonderen Anlässen werden auch am Wochenende



ende Betreuungs-  
termine angebo-  
ten. Das Team der  
Mitarbeiter des  
Betreuten Woh-  
nens besteht aus  
vier Mitgliedern.  
Ansprechpartner  
sind zusätzlich der  
Sozialdienst oder  
die Rufbereit-  
schaft der Schloß  
Hoym Stiftung.  
Wir betreuen ins-  
gesamt 26 Men-  
schen im Betreu-  
ten Wohnen.

v.l.n.r: Steffen Hartmann, Ines Falke, Karina Brose, Steffi Steuer, Martina Münzer

## Zwei Nutzer des Betreuten Wohnens berichten aus ihren Erfahrungen

Von Wilfried Brindl und Bernd Faust in Assistenz mit Karina Brose

### **Bernd Faust**

Ich bin 1962 geboren, seit 1980 lebe ich im „Schloß Hoym“. Zuerst in verschiedenen Stationen in Hoym, über Außenwohngruppen in Friedrichsaue, Aschersleben, Reinstedt kam ich 2003 zum Stationär Betreuten Wohnen. Seitdem bewohne ich eine kleine 2 Zimmerwohnung, in der ich mich sehr wohl fühle. Gearbeitet habe ich in der Küche, in Aschersleben im Krankenhaus und zurzeit arbeite ich in der Lebenshilfe. Nach langen Jahren voller Strenge und ohne Freiräume genieße ich das selbstständige tägliche Leben. Gerne engagiere ich mich im Bewohnerbeirat, deren Vorsitzender ich seit 2008 bin. Einmal im Monat bringe ich als Discjockey die Beine zum tanzen. Nach Hüftgelenkoperationen nutze ich gerne die Möglichkeit, im Bewegungsbad schwimmen zu gehen. Die täglichen Aufgaben kann ich gut bewältigen. Dankbar bin ich über die Begleitung zu Ärzten bzw. über das Nachbesprechen und Erklären ärztlicher oder bürokratischer Angelegenheiten.



### **Willi Brindl**

Ich bin 66 Jahre und damit seit einem Jahr Rentner. Nach vielen Stationen in Frose, Ermsleben, Gatersleben, Nachterstedt wohne ich seit 2005 in einer kleinen 2 Zimmerwohnung in Hoym, im Ambulant betreuten Wohnen. Somit bin ich kein Heimbewohner und trage die Kosten der Wohnung allein. An die Zeiten, da die Pforte mit einer Schranke gesichert war und jegliche Kontrollen streng und hart waren, erinnere ich mich ungern. Die Möglichkeit, in einer eigenen Wohnung zu leben, macht mich auch stolz. Gemeinsam mit dem betreuten Wohnen und einem ambulanten Pflegedienst meistere ich den Alltag. Ich singe im Chor, arbeite im Arbeitskreis Christliche Angebote und bin in den Bewohnerbeirat gewählt - außerdem besuche ich die Seniorengruppe. Das ist eine ganze Menge. Wenn ich zum Mittagessen in der Kantine/Cafeteria bin, freue ich mich, angesprochen zu werden.

## Einweihung des Spiel- und Bewegungsplatzes und Open-Air-Gottesdienst

Eileen Greunke, Bereichsleiterin Tagesförderung und Begleitende Dienste

Am 29. Mai 2018 feierten wir gemeinsam mit Landespfarrer Peter Nietzer unseren alljährlichen Open-Air-Gottesdienst, bei strahlend blauem Himmel und hochsommerlichen Temperaturen und zusammen mit einem ganz besonderen Ereignis: die Eröffnung unseres Spiel- und Bewegungsplatzes am Sportplatz. Ganz zentral auf unserem Gelände lädt der Sportplatz nun mit einer Vogelnestschaukel, einer Rutsche, einer Wippe, einer Brücke mit verschiedenen Balancier-Elementen, einem Holz-Pferd und einem Trampolin, das insbesondere auch von Rollstuhlfahrern genutzt werden kann, zum Ausprobieren, Verweilen und Entspannen ein.

Zur Einweihungsfeier selbst konnten alle, die wollten und sich trauten, schon einmal alle Spiel- und Bewegungsgeräte ausprobieren. Mit Kaffee, kalten Getränken und Kuchen konnte man sich stärken und nach dem Gottesdienst den Tag bei einer Grillwurst ausklingen lassen. Unser Chor unterstützte den Gottesdienst wieder sangeskräftig und überraschte dieses Mal mit vielen Solo-Einlagen. Ein Dank allen, die die schnelle Umsetzung unseres Spiel- und Bewegungsplatzes möglich machten und den Tag der Einweihung und den Gottesdienst zu einem fröhlichen, gemeinsamen Erlebnis werden ließen.



Thomas Kowalski testet das Rollstuhltrampolin und Oliver Schiele probiert die extra breite Rutsche aus

### Impressum

**Redaktion:** Dr. T. Schilling, D. Genau, A. Paul, G. Jähnichen, M. Münzer, L. Müller, J. Dießner-Kießling, A. Reichmann, A. Matthies, M. v. Gemert

**Fotos, Titelbild:** Redaktion, Autoren, Peter Strube, Katja Scholz

**Adresse:** Schloß Hoym Stiftung, OT Hoym/Anhalt, Schlossplatz 06, 06467 Seeland

**Telefon:** 034741/95-0

**Fax:** 034741/358

**Internet:** [www.schloss-hoym.com](http://www.schloss-hoym.com)

**E-Mail:** [kontakt@schloss-hoym.com](mailto:kontakt@schloss-hoym.com)

## „Zeitgeschichte bildlich dargestellt“

Von Cindy Staufenbiel, Förderungs- und Beschäftigungstreff (FBT)

Im Oktober 2018 trat Herr Martinius im Rahmen der Ausstellungsvorbereitung mit dem Wunsch an mich heran, die Geschichte der Schloß Hoym Stiftung bildlich darzustellen. Es war mir nicht möglich, gleich eine Zusage zutreffen, und ich bat um Bedenkzeit. Von der Idee war ich sofort begeistert, und meine Gedanken fingen gleich an zu kreisen, wie dies umgesetzt werden kann. Ein weiterer wichtiger Wunsch war für mich, dass die Bewohner mit einbezogen werden. Es lag mir sehr am Herzen, dass sie einen Anteil daran haben. Ich begann mit der Projektplanung und erarbeitete zwei mögliche Varianten in Skizzenform. Es sollte die Ankunft des ersten Bewohners am Bahnhof in Nachterstedt dargestellt werden, dann der Weg nach Hoym. Das dargestellte Portal steht für den Einzug in die Einrichtung. Dann folgte die Zeit des Nationalsozialismus, wo die Bewohner mit einem Bus nach Bernburg gebracht wurden. Der Weg dorthin wird von einem Asche-Weg symbolisch dargestellt, die Menschen in ihrer Anzahl werden durch die Stäbe sichtbar und somit bildlich deutlich erkennbar. Im Anschluss folgte die Zeit in der DDR, charakteristisch dafür waren

die Schlafsäle, welche mit den kleinen Betten dargestellt sind. Dann folgt die heutige Zeit, wo von „schick und schön“ gesprochen werden kann. Dies wurde bunt dargestellt, sowohl der Weg als auch die bunten Häuser und Menschen. Wieder ging ich mit Herrn Martinius in den Austausch und stellte ihm meine Ideen vor. Es dauerte nur eine kurze Zeit und wir waren uns einig. Es folgte die Erarbeitung gemeinsam mit den Bewohnern, wo ich sie im Rahmen ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten mit in die Arbeit einbeziehen konnte. Ein großer Dank geht an all die Bewohner, die mitwirkten. Die mir die vielen kleinen Steine und andere Teile zureichten. Die Bäume betupft haben und die vielen anderen Gestaltungen mit mir gemeinsam gemacht haben. Ein weiterer großer Dank gilt dem FBT-Team, wo jeder einzelne Mitarbeiter einen Beitrag leistete, sei es in der Zuarbeit von Sägearbeiten, Unterstützung bei Schleifarbeiten oder die Beobachtungen, als das Projekt entstanden ist. Und immer wieder Hilfe angeboten wurde. Dies macht sehr deutlich, wie umfangreich solch ein Projekt ist, von der Idee bis zur Fertigstellung.



## „Zukunft gestalten“ – Spielräume für die individuelle Lebensplanung

Durch ein Lebensarbeitszeitmodell bieten sich für die Mitarbeitenden individuelle Lösungen, unterschiedliche Interessen miteinander in Einklang zu bringen, denn ein solches Modell kommt dem Wunsch nach einer freieren Lebensgestaltung oder nach noch mehr finanzieller Sicherheit im Alter entgegen. Die Argumente, die für familienfreundliche und flexible Arbeitszeitmodelle sprechen, sind vielfältig. Richtig umgesetzt, ist ein Lebensarbeitszeitmodell eine echte Win-Win-Situation für Mitarbeitende und Arbeitgeber. Beide Seiten können gleichermaßen profitieren: Beschäftigte erhalten die notwendige Flexibilität und die Verlässlichkeit, um mehr Zeit mit der Familie verbringen zu können. Arbeitgeber hingegen können qualifizierte Beschäftigte halten und neue gewinnen, sparen Wiedereingliederungskosten und motivieren Eltern in ganz besonderem Maße. Flexibilität und Familienfreundlichkeit sind also kein Widerspruch, sondern ergänzen einander vielmehr. Schon jetzt erhöht sich das Durchschnittsalter der Belegschaften von Jahr zu Jahr. Qualifizierte Fachkräfte werden zur hart umkämpften Mangelware. Immer mehr Unternehmen und Einrichtungen innerhalb der Sozialwirtschaft bieten deshalb ihren Mitarbeitenden die Möglichkeit, ein Zeitwertkonto als Langzeitkonto einzurichten. Damit reagieren sie auf die sich verändernden Arbeits- und Lebensbedingungen in den verschiedenen Arbeitsfeldern. Zudem: Es ist eine Herausforderung, Menschen für soziale Berufe zu begeistern. Gerade in den sozialen und pflegerischen Berufen ist es wichtig, den notwendigen Ausgleich zu finden, um sich immer wieder auf den Dienst am Nächsten einlassen zu können. Bei den steigenden Anforderungen in den pflegerischen Berufen ist es sinnvoll, sich schon frühzeitig Gedanken über die persönliche Lebensphasenplanung zu machen und eine optimale Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Familie zu ermöglichen.

Wesentliche Vorteile des Zeitwertkonten- und Lebensarbeitszeitmodells „Zukunft gestalten“ aus Sicht der Mitarbeitenden sind:

- Möglichkeiten der Berücksichtigung individueller Wünsche an die Lebensarbeitszeitgestaltung („Work Life Balance“).
- Mit „Zukunft gestalten“ haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit – ohne Einbußen bei der gesetzlichen Rente – früher als mit 67 Jahren ihren Vorruhestand zu genießen.
- Die Reduzierung der Arbeitszeit ist ohne Gehaltseinbußen möglich – ein gleitender und sozialverträglicher Vorruhestand wird sichergestellt.
- Die Wertguthaben können auch zur Ausweitung der Eltern- und Familienpflegezeit genutzt werden. Bei vollen Bezügen ganz für die Familie da sein – Elternzeit für die Kinderbetreuung verwirklichen.
- Eine Auszeit für häusliche Pflegefälle finanzieren und sich um ältere oder erkrankte Familienangehörige kümmern – ein Wunsch, der sich mit fortdauernder sozialer Absicherung für die Mitarbeiter problemlos erfüllen lässt.
- Für ein durch die Freistellungsmöglichkeit Sabbatical wird die Gesundheit geschützt. Abstand gewinnen und fit werden für neue Aufgaben – die eigenen Akkus können wieder aufgeladen werden.
- Es sind Freistellungsmaßnahmen zur Qualifizierung während des gesamten Arbeitslebens möglich. Weiterbildungsmaßnahmen können selbstverantwortlich genutzt werden.
- Die Lebensarbeitszeit kann flexibel gestaltet werden – und damit verbunden, ein Mehr an Eigenverantwortung. Das Ergebnis: Zufriedenheit und eine höhere Lebensqualität auf Seiten der Mitarbeitenden.



u.r. Sabine Beier, Eileen Greunke, Sindy Buchmann, Andrea Müller, Katharina Nerke, Jose, m.r. Jasmin Engelhardt, Sandra Gölitzer, Christina Härtling, Liane Günther, h.r. Falk Heyer, Antje Weberling, Christin an Habel, Cindy Staufenbiel, Jeannine Kirschner, Gerd Jähnichen

#### 4. Harzer Firmenlauf in Wernigerode

Von Cindy Staufenbiel, Förderungs- und Beschäftigungstreff (FBT)

Das Team der Tagesförderung war mit dabei. Wir gingen mit 3 Teams an den Start und die Läufer legten eine Strecke von 2,2 km zurück. Nach Dienstende machte sich das Team auf den Weg nach Wernigerode, alle Läufer wirkten sehr aufgeregt. Sie erhielten Unterstützung vom Motivationsteam, was sich um die Läufer kümmerte und am Start und Ziel zum Anfeuern bereit stand. Ein großer Dank gilt den Läufern E. Greunke und

José, die sich bereit erklärten, ein zweites Mal zu laufen, da zwei Läufer nicht an den Start gehen konnten. Im Motivations-Team standen J. Kirchner und C. Staufenbiel in der Start-/Wechselzone bereit, um die Läufer anzufeuern. A. Müller, S. Beier und A. Weberling feuerten die Läufer kurz vorm Ziel noch mal an. Für schöne Fotos zur Erinnerung sorgte G. Jähnichen.

Als Läufer gingen an den Start:

Schloss Runner I:

L. Günther	17: 20 Minuten
S. Buchmann	14:10 Minuten
F. Heyer	12:05 Minuten
J. Engelhardt	13:45 Minuten

Schloss Runner II:

José A. D. Arana	11:12 Minuten
K. Nerke	13:00 Minuten
Ch. Habel	11:42 Minuten
José A. D. Arana	15: 17 Minuten

Schloss Runner III:

E. Greunke	11:01 Minuten
S. Gölitzer	12:20 Minuten
Ch. Härtling	11:16 Minuten
E. Greunke	11:10 Minuten

## 140 Jahre Schloß Hoym – offenes Portal – offen für Menschen – offen für Zukunft

Die Schloß Hoym Stiftung lud zu einer Festveranstaltung anlässlich des Jubiläums „140 Jahre Schloß Hoym“ am 16. Juni 2018 vor dem Portal am Schlossplatz ein und zahlreiche Gäste folgten der Einladung. Vor dem offenen Portal würdigte die Ministerin für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt Petra Grimm-Benne in ihrer Festrede die Entwicklung der Einrichtung. In ihren Ausführungen ging sie auf vergangene Zeitepochen ein. Abschließend erklärte die Ministerin, noch einmal in diesem Jahr die Schloß Hoym Stiftung zu besuchen, um mit den Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen. Im Rahmen der Veranstaltung wurde Herrn Franz-Peter Jorgol für sein langjähriges Engagement im Stiftungsvorstand gedankt und die Ehrennadel in Silber der Schloß Hoym Stiftung und ein Bildband Hoym/Anhalt Residenzstadt von 1692 – 1812 verliehen. Der Bewohnerchor und die Chorgemeinschaft – Männerchor Hoym von 1844 und Gemischter Chor Seeland-Harmonie – bereicherten die Festveranstaltung musikalisch. Im Anschluss der Veranstaltung wurde die Ausstellung „140 Jahre Schloß Hoym (1878 – 2018) mit Schwerpunkt „Das Leben und Arbeiten in der DDR“ eröffnet.



Sozialministerin des Landes Sachsen-Anhalt  
Petra Grimm-Benne hält die Festrede



Eröffnungsgottesdienst mit Landespfarrer  
Peter Nietzer



Dr. Wolfgang Teske, Vorstand Diakonie Mittel-  
deutschland, überbringt die Grüße der Diakonie  
Mitteldeutschland



Grußworte der Bürgermeisterin Seeland  
Heidrun Meyer



Anke Meyer, Fachdienstleiterin für Sozial-,  
Jugendhilfe u. Schulentwicklungsplanung,  
überbringt die Grüße des Salzlandkreises



Verleihung der silbernen Ehrennadel durch  
Vorstandsmitglieder Hans-Michael Strube  
und Christiane Porst



v.l.n.r. Diözesan-Caritasdirektor Klaus Skalitz,  
Dr. Wolfgang Teske, Kirchenpräsident  
Joachim Liebig



Franz-Peter Jorgol wurde mit der silbernen Ehrennadel der Schloß Hoym Stiftung ausgezeichnet



v.l.n.r. Kreisoberpfarrer Dr. Theodor Hering,  
Pfarrer i.R. Christoph Werner, Wolfgang Arndt  
(Vorstandsmitglied Förderverein „Freunde von  
Schloß Hoym e.V.“)



v.l.n.r. Frederec Preuß (Techn. Leiter),  
Gabriele Ziegenhardt (Vorsitzende Förder-  
verein), Dipl.-Psychologin Eileen Greunke

# Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schloß Hoym Stiftung



– der Grundstein für gutes Miteinander



# Ausstellung 140 Jahre Schloß Hoym mit dem Schwerpunkt DDR-Geschichte im Schloß Hoym von 1949-1989

Die Geschichte wird in dieser Ausstellung lebhaft durch Objekte und Plakate präsentiert, die dem Besucher einen Gang durch das Leben im Schloß Hoym über 140 Jahre vermitteln soll.

Schwerpunkt der Ausstellung: Das Leben und Arbeiten in der DDR

Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG  
AUFARBEITUNG 



**Mobiliar 10-Bettzimmer**

Anlässlich der 140 Jahrfeier Schloß Hoym wurde eine Ausstellung im Schlossgebäude konzipiert, die das Leben im Schloß Hoym über 140 Jahre vermittelt. Schwerpunkt der Ausstellung ist das Leben und Arbeiten in der DDR. Über viele Monate hat sich Torsten Martinius, Leiter der Geschichtswerkstatt, zusammen mit vielen Kolleginnen und Kollegen durch die Archive und Unterlagen gearbeitet, um ein authentisches Bild des Erlebten zu vermitteln. Dabei konnten viele Anschauungsobjekte gesichert und ausgestellt werden.



**Arbeitstherapie im Schloß Hoym**



Bauliche Entwicklung der Einrichtung



Oldtimerfreunde Badeborn stellen aus

## Sommerfest 2018 – Motto: 140 Jahre Schloß Hoym

Wie jedes Jahr, war auch in diesem Jahr das Sommerfest im Rahmen der Festlichkeiten „140 Jahre Schloß Hoym“ am 16. Juni 2018 sehr gut besucht. Viele Angebote lockten die Besucher – für die Unterhaltung sorgten die Hoymer Buschzwerge, der Chor der Schloß Hoym Stiftung, der Spielmannszug „Aschersleber Stadtpfeifer“, die Trommelgruppe und die Band „Patchwork“ mit Live-Musik. Für die Kinder wurde ein Rahmenprogramm mit Haraldino, Kutschfahrten durch den Park, Beschäftigungs- und Bastelangebote u.v.m. geboten. Einen großen Anteil an der abwechslungsreichen Versorgung mit Speisen und Getränken aus verschiedenen Zeitepochen hatten die Mitarbeiter der Schloß Hoym Stiftung. Der Festausschuss dankt allen Unterstützern – es war ein gelungenes Fest.





## Der Berg ruft!

Cindy Vergin (Außengruppe Nachterstedt Hoymer Straße mit Assistenz von Yvonne Ziegenhardt, Sozialpsychologischer Dienst)



Wandergruppe aus dem Bereich Tagesförderung – Körperorientierte Angebote

Am 1. Juni dieses Jahres starteten 11 Bewohner und 6 Betreuer aus den Bereichen Tagesförderung Körperorientierte Angebote und Sozialpsychologischer Dienst motiviert zur Brockenwanderung. Das Wetter wechselte während unserer Wanderung abenteuerlich zwischen Sonnenschein, tropischem Regen, Nebel und sogar ein Gewitter hörten wir am Horizont grollen. Nach

einer Superzeit von 3 Stunden waren wir oben angelangt und stärkten uns beim Brockenwirt. Den Abstieg schafften wir in nur 2,5 Stunden. Auch hier war zum Teil Klettern gefragt. Erschöpft aber glücklich erreichten wir den Schierker Bahnhof. Beim nächsten Mal sind wir wieder dabei, wenn der Berg ruft.

## Veranstaltungen in der Schloß Hoym Stiftung

<b>13.09.2018</b>	<b>09:00 Uhr</b>	<b>Sportplatz</b>	<b>Sportfest</b>
<b>16.10.2018</b>	<b>15:30 Uhr</b>	<b>Festscheune</b>	<b>Erntedank-Gottesdienst</b>
<b>27.10.2018</b>	<b>10:00 Uhr</b>	<b>Kulturraum</b>	<b>Betreuertreffen</b>
<b>22.11.2018</b>	<b>15:30 Uhr</b>	<b>Kulturraum</b>	<b>Erinnerungsandacht</b>

## Und wieder ein Erfolg!

Von Sabine Beier, Gruppenleiter Tagesförderung

Im Rahmen des wöchentlichen Trainings der Schwimmgruppe hat Frau Christina Bombosch am vergangenen Montag (7.5.2018) im Ballhaus Aschersleben das Schwimmabzeichen für Erwachsene in Bronze abgelegt. Nach Rene Müller ist sie die zweite Schwimmerin mit diesem tollen Ergebnis. Startsprung, 8 x 25m Brustschwimmen in 7 Minuten und das Wissen um die geltenden Baderegeln wurden von der Schwimmmeisterin geprüft, Christina hat es mit Bravour gemeistert. Dies ist der Lohn für langjähriges regelmäßiges Üben, sich misst im Wettkampf und ganz viel Ausdauer.

Wir gratulieren ganz herzlich, und gemeinsam geht es zum nächsten Ziel: das Abzeichen in Silber.



Christina Bombosch

## Grundzüge des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) und mögliche Umsetzungsherausforderungen

Von Dr. T. Schilling, Pädagogischer Leiter

Das Bundesteilhabegesetz beschäftigt uns auf verschiedenen Ebenen. Die damit verbundenen Herausforderungen zu markieren und zu bedenken macht Sinn. Auch wenn die praktischen Auswirkungen des Gesetzes noch etwas unscharf sind, dürfen wir das nicht nur vor uns herschieben und abwarten, was auf uns zukommt. Der rechtliche Rahmen des BTHG soll deshalb über einige Stichpunkte charakterisiert werden. Dabei möchte ich bewusst auf Hinweise zu einzelnen Paragraphen und langen gesetzlichen Erläuterungen verzichten. Worauf kommt es an:

### Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention durch das BTHG

- Stärkung des Wunsch- und Wahlrechts als Ausdruck der
- Selbstbestimmung.
- Sowohl Paradigmenwechsel zur Ausrichtung auf Personenbezogenheit
- als auch Vorgabe der Kostenneutralität und Wirkungskontrolle.

### Wesentliche Inhalte des BTHG

- Qualifizierte und nicht qualifizierte Assistenzleistungen
- Trennung der Eingliederungshilfe- und von Existenzsicherungsleistungen
- Abkehr von der Unterscheidung ambulanter und stationärer Leistungen und der
- Konzentrierung der Eingliederungshilfe auf Leistungen zur sozialen Teilhabe und zur
- selbstbestimmten Lebensführung.

## Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf eine vernachlässigte Zielgruppe im BTHG?

Eine individualisierte Unterstützung der Teilhabe (Personenzentrierung) kann und wird in vielen Fällen auch zu höheren Kosten führen. Es besteht ein hoher Klärungsbedarf, in welcher Art und welchem Umfang, gerade bei komplexer Behinderung oder herausforderndem Verhalten, Mehrbedarfe überhaupt akzeptiert werden. Somit besteht die Gefahr, dass vor allem Menschen mit geistiger Behinderung und hohem und komplexem Unterstützungsbedarf nicht in den Genuss einer Reform des Teilhaberechts kommen.

## Soziale Teilhabe im Rahmen von Fach- und Assistenzleistungen

Unter sozialer Teilhabe, vor allem mit Assistenzleistungen, sind die Kernleistungen der Eingliederungshilfe geregelt. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Leistungen durch eine Fachkraft zu erbringen sind, wenn durch die Leistungen der Leistungsberechtigten zu einer eigenständigen Lebensweise befähigt wird.

Leistungen, die der vollständigen oder teilweisen Übernahme von Handlungen zur Alltagsbewältigung dienen, werden zu nichtqualifizierten Assistenzleistungen gezählt. Diese Leistungserbringung unterliegt nicht dem Fachkraftzwang.

## Mitarbeiterherausforderungen. Fachkräfte als personenzentriert arbeitende Assistenten?

### Was bedeutet Assistenz als professionelle Haltung?

In Stichpunkten formuliert kann das heißen:

- Wandlung vom Betreuer zum Begleiter
- Dienstleistungskultur, die vom Adressaten aus denkt
- Selbstbestimmung und nicht zu starke „Pädagogisierung“ des Alltags (Expertenmacht des Professionellen wird relativiert)

Auf der anderen Seite wird auch die Vorstellung des kompetenten Assistenznehmers entworfen. Dabei werden u.a. folgende (Nehmer-)Kompetenzen benannt:

- Personalkompetenz: die Fähigkeit, das assistierende Personal selbst auszuwählen.
- Organisationskompetenz: Fähigkeit zur Planung des räumlichen zeitlichen Ablaufs der Assistenzleistungen
- Anleitungskompetenz: die Fähigkeit, Form, Art und Umfang der Hilfen vorzugeben
- Finanzkompetenz: die Fähigkeit, die Hilfen selber einzukaufen, die Finanzierung abzuwickeln

## Ist ein solches Konzept von Assistenz überhaupt auf die Behindertenhilfe übertragbar?

Das Verhältnis von direkten und indirekten Betreuungsleistungen, fallspezifischen und fallunspezifischen Leistungen verschiebt sich tendenziell bzw. muss neu ausbalanciert werden. Wir sollten die von uns zu betreuten Menschen nicht zu schnell als „assistenzunfähig“ ausgrenzen. Das heißt für uns auch, noch stärker Wahl-, Beteiligungs- und Kontrollmöglichkeiten zu initiieren. Die Folgen unseres Handelns sind zu bedenken, d.h. neben Vorwärtsbewegungen sind auch Rückwärtsbewegungen zuzulassen -ohne das gleich als grundsätzliches Scheitern zu betrachten. Um Haltungen und Einstellungen in Richtung Personenzentrierung und Soziale Teilhabeleistungen zu befördern, sollten die Mitarbeiter zum BTHG umfassend informiert und geschult werden. Dazu werden wir auch entsprechende Fort- und Weiterbildungsprozesse organisieren und anschieben.

## Gottesdienste und Termine der Ev. Kirchengemeinde Hoym

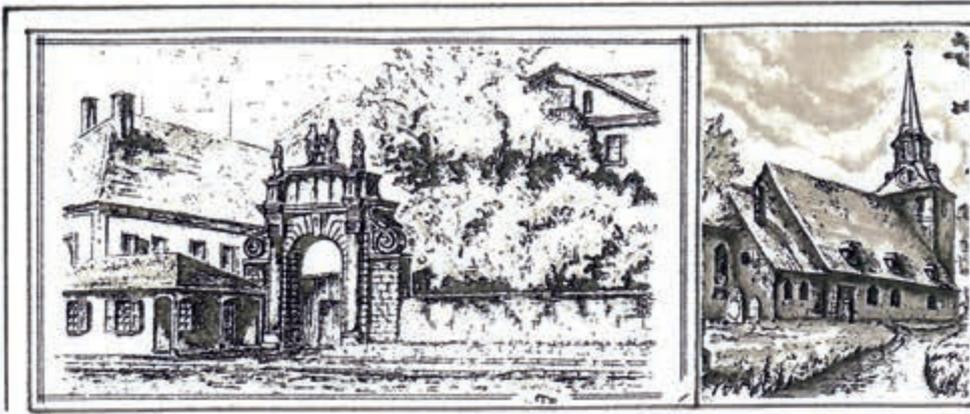
19.08.2018	10:45 Uhr Gottesdienst St. Johannis Kirche Hoym mit Heiligen Abendmahl	30.09.2018	10:45 Uhr Gottesdienst St. Johannis Kirche Hoym
01.09.2018	17:00 Uhr Orgelkonzert mit „Fahrradkantor“ Martin Schulze Kirche zu Hoym	07.10.2018	10:45 Uhr Gottesdienst St. Johannis Kirche Hoym mit Heiligen Abendmahl Erntedankfest
02.09.2018	Kein Gottesdienst in Hoym Goldene/Diamantene Konfirmation in Badeborn	28.10.2018	10:45 Uhr Gottesdienst St. Johannis Kirche Hoym
16. 09. 2018	10:45 Uhr Gottesdienst St. Johannis Kirche Hoym mit Heiligen Abendmahl		

## Vorstellung des Leiters der Verwaltung und Wirtschaftsabteilung

Von Carlo Scholz, Leiter der Verwaltung und Wirtschaftsabteilung

Seit dem 12. Februar 2018 gibt es ein neues Gesicht im Bereich der Verwaltung. An diesem Tag habe ich, Carlo Scholz, meine Tätigkeit in der Schloß Hoym Stiftung aufgenommen. Seit dem 1. Juni 2018 bin ich verantwortlich für die Verwaltung und für die Wirtschaftsbereiche Küche und Wäscherei. Aber auch vor dieser Zeit hatte ich bereits regelmäßige Kontakte zur Schloß Hoym Stiftung, insbesondere in meiner Zivildienstzeit in den Jahren 2006 und 2007 in der Wohngruppe Kleeblatt, an die ich mich sehr gerne zurückerinnere. Nach dem Zivildienst ging es zunächst erst einmal zum Studium. Dort habe ich mich intensiv mit der Betriebswirtschaftslehre beschäftigt und 2011 meinen Studienabschluss absolviert. Anschließend konnte ich vielseitige Berufserfahrungen in der freien Wirtschaft sammeln, bis ich mich im letzten Jahr auf die Nachfolgestelle von Frau Kiwel beworben habe. Für mich persönlich ist es eine große Freude, ein Teil der Schloß Hoym Stiftung zu sein. Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben und die damit verbundenen Herausforderungen.





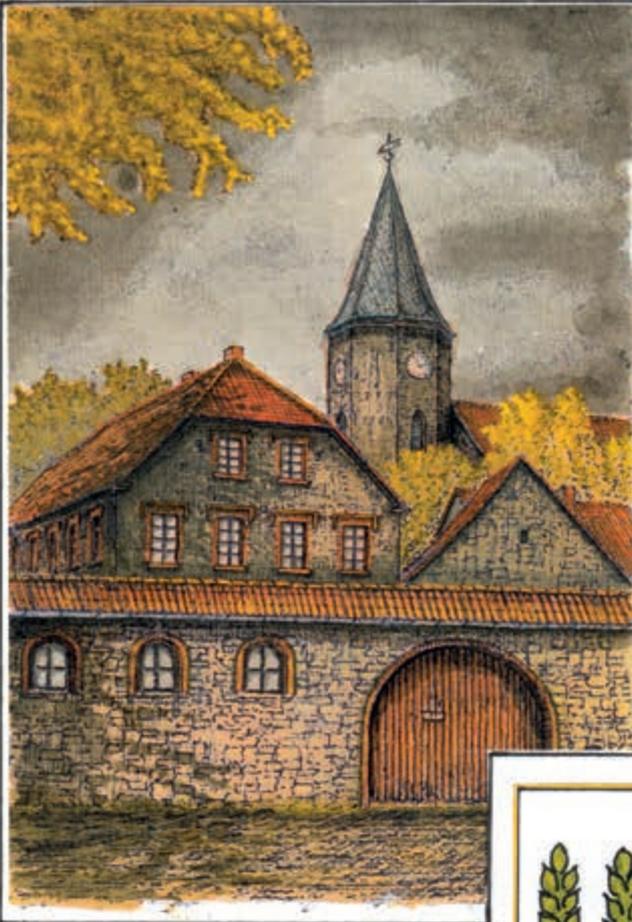
## Ortsteil Schadeleben

Bericht: E. Aissa Maadaoui/ Bilder: D. Genau

Die erste schriftliche Erwähnung des Ortes findet sich in einer Urkunde des Bucharth von Mansfeld aus dem Jahr 1223. Die Ansiedlung selbst ist allerdings älter, wenn auch nicht schriftlich festgehalten. Die Namensgebung geht schon auf die Warnen zurück, Siedler aus Schleswig-Holstein. Der Ortsnamens-Endung -leben liegt ein altgermanisches Wort zugrunde, das „Überbleibsel, Hinterlassenschaft, Erbe“ bedeutet; Schadeleben kann demnach als Hinterlassenschaft des „Skado“ gedeutet werden.

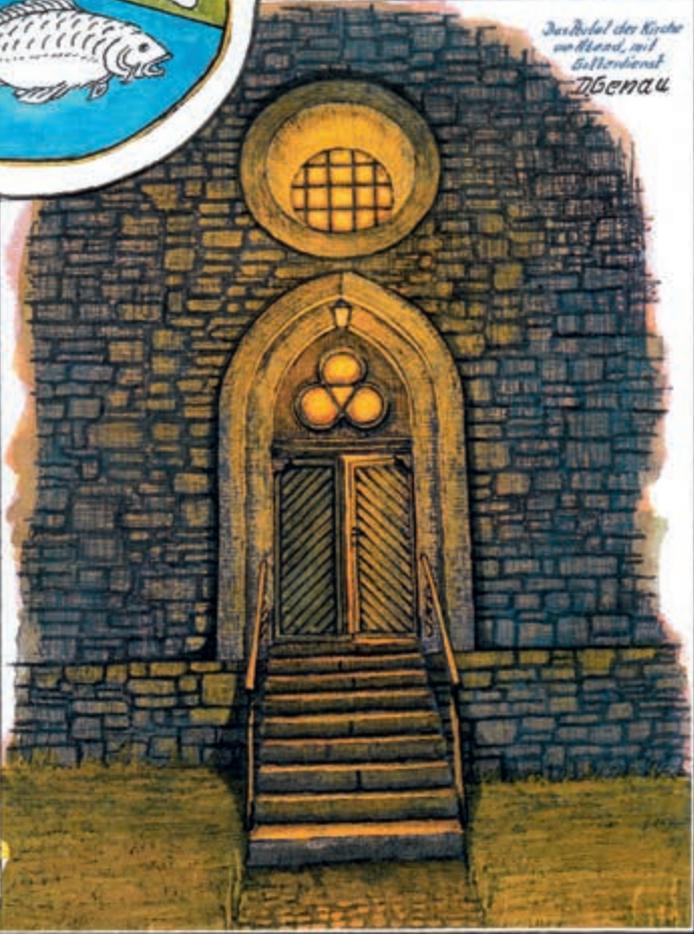
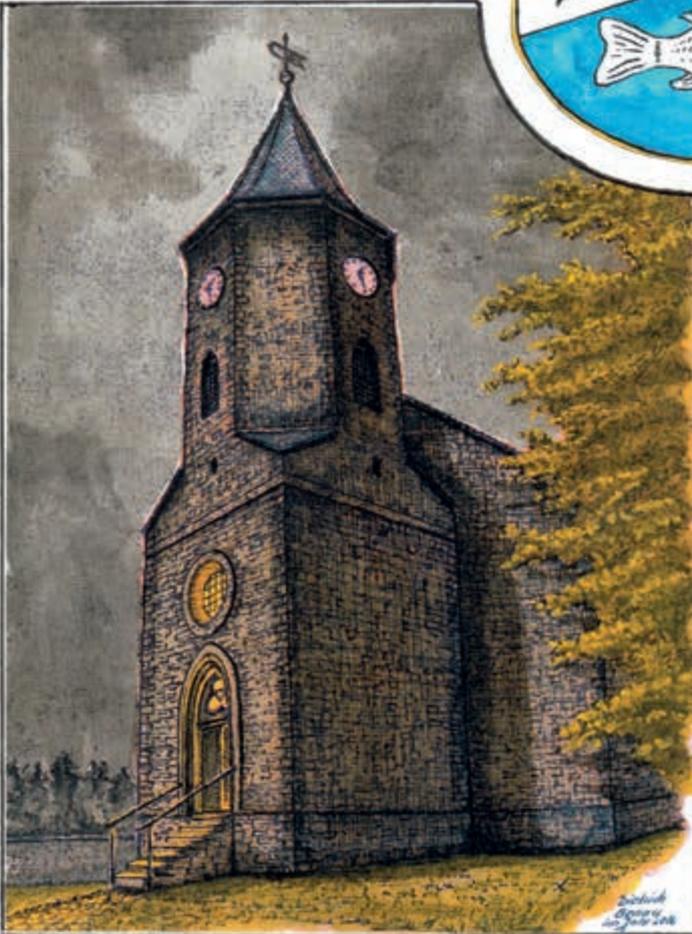
Im Mittelalter war Schadeleben ein Fischerdorf am Nordrand des Sumpfgebietes, das sich zwischen Aschersleben bis Gatersleben hinzog. Durch die Trockenlegung unter Friedrich II in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts verschwand die gesamte Wasserlandschaft und aus dem Fischerdorf wurde eine Ackergemeinde. Im Jahr 1856 entstand mit dem Abbau von Braunkohle ein neuer Erwerbszweig. Der größte Tagebau erstreckte sich zwischen Schadeleben und Nachterstedt (mit 70 Meter einer der tiefsten in Deutschland). Während Nachterstedt dem Kohleabbau weichen musste und verlegt wurde, entging Schadeleben diesem Schicksal durch die Wende. Durch das Dorferneuerungsprogramm Sachsen-Anhalt, in das Schadeleben aufgenommen wurde, konnten sich die Strukturen des Ortes verbessern.





Land Preußen

Schadeleben



Das Portal der Kirche  
von Schadeleben, mit  
Gitterfenster  
oben

*Handwritten signature*

## Wir sagen Danke!



Nach fast 37 Arbeitsjahren im Schloß Hoym verabschiedete sich Doris Kiwel in den wohlverdienten Ruhestand. Immer in leitenden Funktionen wirkte sie aktiv an der Gestaltung der Behinderteneinrichtung mit. Viele Jahre als Leiterin der Verwaltung und Wirtschaftsabteilung und 5 Jahre als Geschäftsführerin, setzte sie sich für die Belange der Bewohner und Mitarbeiter ein. Im Jahr 2016 erhielt sie für ihre Verdienste das goldene Kronenkreuz der Diakonie Mitteldeutschland. Am 08. Mai 2018 haben sich zahlreiche Gäste mit Grußworten, Präsenten und Überraschungen von Frau Kiwel feierlich verabschiedet. Die Vorstandsvorsitzende Petra Czuratis würdigte in ihrer Festrede den Einsatz von Frau Kiwel in all den Jahren. Der Vorstand der Schloß Hoym Stiftung verlieh Frau Kiwel die Ehrennadel in Silber und einen Bildband Hoym/Anhalt Residenzstadt von 1692-1812. Mitarbeiter Thomas Gebbert füllte das Programm mit Liedern von Roger Whittaker – zur Freude von Frau Kiwel. Mit einem Abschiedslied „The Rose“, gesungen von Bariton Thomas Nürnberg, wurde sie überrascht. Wir freuen uns sehr, dass Frau Kiwel uns über den Förderverein „Freunde von Schloß Hoym e.V.“ im Vorstand weiterhin verbunden bleibt.

